

Lohndumping auf der Baustelle: Die Reaktionen.

Fenaco behält sich Klage vor

Nachdem auf einer Landi-Baustelle in Dotzigen BE bei einer Kontrolle massive Dumpinglöhne festgestellt worden waren (Work berichtete), reagiert nun die Bauherrin.

In einem Brief an die Generalunternehmung Salomon Automation hält die Landi fest, sie gehe davon aus, dass gesetzeskonform gebaut werde. Sollten zu tiefe Löhne bezahlt worden sein, erwarte die Landi sofortige Lohnnachzahlung und, vor allem, keine Repressalien den kontrollierten Arbeitern gegenüber.

Corrado Pardini, Unia-Gewerkschafter und Vizepräsident der Berner Arbeitsmarktkommission, die die Baustellenkontrollen vornimmt, kehrte eine Woche nach der Kontrolle auf die Dotziger Baustelle zurück. Er überzeugte sich, dass das Subunternehmen SSI Schäfer die Montagearbeiter aus Tschechien weiter auf der Baustelle beschäftigt. Diese hatten gegenüber den Kontrolleuren ihre Dumpinglöhne von 700 bis 1200 Franken offengelegt.

Das Berner Amt für Wirtschaft (Beco) hat nach der Kontrolle eine Strafanzeige gegen SSI Schäfer eingereicht. Reagiert hat auch das Landi-Mutterhaus, der Agrarriese Fenaco, mit dem die Unia einen Gesamtarbeitsvertrag unterhält. Es fand eine Aussprache zwischen dem zuständigen Unia-Geschäftsleitungsmitglied Andre Daguet und Fenaco-CEO Willy Gehriger statt. Gegenüber Work sagte Gehriger, man toleriere keine Dumpinglöhne auf Fenaco-Baustellen und man halte sich offen, gegen „einen Generalunternehmer zu klagen, wenn er seine Verträge nicht einhält“.

Matthias Preisser.

Work. Donnerstag, 2007-05-25.

Unia Biel-Seeland > Fenaco. 2007-05-25.doc.